

## FRAGENBLOCK 1: ALLGEMEINE FRAGEN

In diesem Block bitten wir Sie, **ehrlich** zu prüfen, ob Sie die Fragen beantworten können. Sicherlich können Sie die Antworten recherchieren. Und die „volle“ Punktzahl erreichen. Dann haben Sie etwas dazugelernt ... Hilfreicher wäre es aber, uns mit ihren ehrlichen Antworten den Hinweis zu geben, wo noch informeller Nachholbedarf besteht.

Wissen Sie, in welchem Jahr die Erklärung von Barcelona verabschiedet wurde?

- 1988     1995     2002

Wissen Sie, in welchem Jahr sich die Stadt Potsdam zur Erklärung von Barcelona bekannt hat?

- 2000     2003     2005

Wissen Sie, in welchem Jahr die UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet wurde?

- 2009     2011     2013

Wie beurteilen Sie den Grad der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Potsdam?

	ungefähr 80%	ungefähr 50%	ungefähr 20%	keine Angabe
Kita	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grundschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Regelschule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gymnasium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1. Arbeitsmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportvereine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Kennen Sie den Anteil der Menschen mit einer anerkannten Behinderung in Potsdam?

Angabe bitte in %	
-------------------	--

Wissen Sie, wie viele Kinder und Jugendliche in Potsdam eine Behinderung haben?

Angabe in absoluten Zahlen	
----------------------------	--

Wissen Sie, wie viele der Potsdamer Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung auf einer Regelschule inklusiv beschult werden?

Angabe in absoluten Zahlen	
----------------------------	--

Für die Umsetzung der Anforderungen von Menschen mit Behinderung für eine Teilhabe in der Gesellschaft gibt es Regelwerke. Bitte nennen Sie uns die Ihnen bekannten.

Barrierefreiheit im öffentlichen Raum	
Speziell Fußgängerüberwege	
Barrierefreiheit im Internet	

Den ersten Teil Ihrer Wahlprüfsteine werden wir nicht bearbeiten. Als Kommunalpolitiker muss man sich ständig auch in wenig bekannte Themen einlesen können. Insoweit halten wir Ihre Abfrage für nicht sehr sinnvoll. Im Sinne von „out of the box Denken“ werden wir Ihre Wissensabfragen nicht beantworten.

Wie beurteilen Sie die **Entwicklung der Teilhabe** von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben in Potsdam im Zeitraum seit 2009 bis heute?

sehr gut	gut	geht so	schlecht	keine Angabe
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Was schätzen Sie, bis wann eine Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben in Potsdam ohne Probleme möglich sein wird? Begründen Sie Ihre Antwort!

Angabe eines Jahres	nie
<p>Problemloses Leben ist eine Utopie.</p>	

Glauben Sie, dass behinderte Menschen in der Politik ausreichend repräsentiert sind? Zugespitzt: Brauchen wir eine Behindertenquote in der Politik?

<p>Ihre Frage impliziert, dass nur behinderte Menschen Politik für Behinderte machen können. Wir glauben nicht an diese künstliche Grenze. Allein die Frage ist Teil von Ausgrenzung in die eine oder andere Richtung. Entscheidend ist der persönliche Kompass und das Menschenbild das man hat. Zugespitzt: Quoten sind nie gut!</p>
--

## FRAGENBLOCK 2: BARRIEREFREIHEIT

Wie soll in Potsdam die Einhaltung der Richtlinien zur Barrierefreiheit erreicht und überprüft werden (Barrierefreiheit bei öffentlichen Gebäuden, Wegen sowie ÖPNV und digitale Barrierefreiheit)?

Digitales Meldeportal für „Stolperfallen“. Gezielte gemeinsame Testgänge/-fahrten von Menschen mit und ohne Behinderung.

Sehen Sie die Entscheidungsträger in der Kommunalpolitik sowie die Mitarbeiter der Stadtverwaltung hinreichend geschult für eine Umsetzung der Barrierefreiheit?

Wir glauben nicht, dass Schulungen viel weiter helfen werden. In der Regel fehlt es doch am nötigen Geld. Insoweit wäre das Geld für Schulungen besser in die Umsetzung investiert.

Wo sehen Sie am ehesten Schulungsbedarf?

s.o.

## FRAGENBLOCK 3: KITA UND SCHULE

Wie kann die Teilhabe von Kindergartenkindern und Schülern mit Behinderung verbessert werden? Wie sehen Sie die Möglichkeiten einer erfolgreichen Inklusion in Kita und Schule?

Wir halten die Abschaffung der „Förderschulen“ für einen großen Fehler. Inklusion in Schule und Kita sollte nicht mit „Gleichmacherei“, verwechselt werden. Kinder mit Behinderungen haben einen besonderen Bedarf im täglichen Alltag und beim Lernen. Diesem kann nicht mit wenig qualifizierten Hilfskräften an Regelschulen Rechnung getragen werden. Eine sinnvollere Form der Inklusion ist aus unserer Sicht die Kooperation zwischen Regel- und Sonderschulen mit gemeinsamem Unterricht in Bereichen in denen die Menschen mit Behinderung gleich gut oder im Idealfall besser sind als Regelschüler. Dies würde Respekt und Anerkennung der nicht behinderten Schüler für behinderte Schüler steigern und das Selbstbewusstsein der behinderten Menschen stärken. Themenbereiche in denen behinderte Kinder eher Förderbedarf haben sollten dann aber ebenso an „Förderschulen“ konzentriert und zum Wohl der behinderten Kinder mit entsprechendem Fachpersonal und in einem geschützten Rahmen erfolgen.

Unter der Annahme, dass eine schulische Inklusion an einer Regelschule durchgeführt wird, wie beurteilen Sie die möglichen Auswirkungen für die Schüler **ohne** Behinderung?

	Verbesserung	keine Auswirkung	Verschlechterung	keine Angabe
Mathematische Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sprachen Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kunst Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportliche Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Soziale Kompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zu diesen Fragen s.o. Es kommt dabei sehr auf den Einzelfall an.

#### FRAGENBLOCK 4: SPORT UND KULTUR

Was kann die Politik tun, damit mehr Menschen mit Behinderung aktiv in den Potsdamer Vereinen Sport treiben können?

Warum fragen sie nicht was Potsdamer Vereine tun können damit mehr ....  
Und dabei kann man die Vereine natürlich unterstützen. Wir haben da eine anderes Staatsverständnis

Bei vielen Kulturveranstaltungen fehlen Gebärdensprachdolmetscher oder auch Audiodeskription für blinde Menschen. Welche Möglichkeiten hat die Stadtpolitik, hier auf die Kultureinrichtungen einzuwirken?

Wir glauben, dass alles was die Staatpolitik hier machen könnte, Jahre hinter dem zurückbleibt, was die Entwicklungen in Wissenschaft und Technik in diesen Bereichen in naher Zukunft erreichen wird.

#### FRAGENBLOCK 5: KOMMUNIKATION

Gehörlose Menschen beklagen, dass sie aufgrund fehlender Gebärdensprachdolmetschung häufig Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung oder deren Ausschüsse nicht verfolgen können. Ist dieser Vorwurf berechtigt? Wie kann ggf. hier Abhilfe geschaffen werden?

s.o. Jedes Handy hat inzwischen Sprache-zu-Text Funktion.

Sehen Sie Potsdam auf einem guten Weg bei der Bereitstellung von Informationen in einfacher Sprache?

Potsdam hat insgesamt noch einen weiten Weg vor sich in der Bereitstellung von Informationen.

## FRAGENBLOCK 6: PLANUNG, MOBILITÄT UND STÄDTISCHE BETRIEBE

Welche Planungskonzepte der Stadtplanung finden Sie behindertengerecht?

Das Thema behindertengerecht sollte bei jeglicher Planung mitgedacht werden. Zeigen Sie uns die Planung und wir beantworten die Frage in dem speziellen Fall.

Welche Maßnahmen muss der Denkmalschutz ergreifen, um ebenfalls die Anforderungen zur Barrierefreiheit zu unterstützen? Müssen sich Denkmalschutz und Barrierefreiheit widersprechen? Welche Kompromisse sind notwendig?

Ist uns zu theoretisch. Das muss man im Einzelfall prüfen.

Welches Konzept würden Sie vorschlagen, um das wilde Parken von eScootern in den Griff zu bekommen?

Ersatzlose Einziehung der wild geparkten eScooter.

In der Lokalpresse war zu lesen, dass es städtische Betriebe gibt, deren Beschäftigungsquote von Schwerbehinderten bei null liegt. Wie würden Sie diesen Mangel beheben?

Das hängt davon ab, warum es in einigen städtischen Betrieben keine Schwerbehinderten gibt.

Welchen Anteil des städtischen Budgets würden Sie zur Verbesserung der Teilhabe behinderter Menschen vorsehen? Begründen Sie Ihre Antwort!

Angabe in Prozent	
-------------------	--

Wir machen Politik lokal, pragmatisch am Einzelfall orientiert. Budgets sind da nur hinderlich.

## FRAGENBLOCK 7: KONKRETE MAßNAHMEN

Bitte nennen Sie fünf konkrete Projekte zur Umsetzung der Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft in Potsdam, die Sie als gewählte Partei initiieren und/oder unterstützen würden.

Digitalisierung der Verwaltung vorantreiben. Das nutzt dann auch behinderten Menschen.

Verkehr ohne Ideologie denken. Instandsetzung von Rad- und Gehwegen vor plakativem Aufmalen von Radwegen auf Straßen.

Innerstädtische Parkplätze erhalten. Kurze Wege in der Innenstadt sind gelebte Inklusion.

Erhalt bzw. Wiederbelebung von Förderschulen

Verwaltung als Service für alle Bürger und nicht als Kontrolleure denken